WiR vom Priwall

Juli 2016 | Ausgabe 13

Die Nachbarschaftszeitung
für die Bewohner des Priwalls

Sonnenaufgang auf der Passat am 8. Mai 2016

Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.

Bild: Frank Thierfeldt

Inhalt

An unsere Leser 3

Gemeinschaft der Priwallbewohner: Jahreshauptversammlung 5

Wasserwacht am Priwallstrand 6

Passathafen heute 8

Passathafen damals 10

Die Tunnel vom Priwal 11

Aufnahmeantrag 14

Flüchtlinge auf dem Priwall 15

Die Helfer vom Priwall 15

Betreff: Mecklenburger Landstraße 17

Waterfront Update 18

Fledermäuse aus Haus 6 verschwunden 19

Knall im Baltic Cable 20

Bodo Müller: Journalist, Autor, Filmemacher 21

Seebadmuseum 23

Die Priwall VI 24

Verschiedenes 26

Vorschau 27

Impressum

Herausgeber: Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.
c/o Mecklenburger Landstr. 14, 23570 Travemünde
www.priwallbewohner.de
Spendenkonto: Volksbank Lübeck
BLZ 230 901 42, Konto 0032 162 502

Redaktion: Johanna Rosenwald, verantwortlich
Kohlenhof 2, Tel: 88 62 51
rosenhilpriwall@t-online.de

Eckhard Erdmann

Manfred Hilpert

Barbara Nolde

Lothar Reinhard

Satz, Anzeigen und Druck: Martin Baginski Design
Torstraße 1, 23570 Travemünde
Tel. 0 45 02 / 788 987, Mobil 01 63 / 776 13 39
martin@baginski-media.de

WIR vom Priwall Nr. 14 erscheint ab 15. November 2016

Redaktionsschluss: 10. Oktober 2016

Anzeigenschluss: 15. Oktober 2016

Auflage 1500

Fahrradverleih
BRUDERS
Der familienfreundliche Verleih auf dem Priwall

Verleihstation von E-Bikes
23570 Travemünde-Priwall
Mecklenburger Landstr.14
Tel.: 0 45 02 / 53 40
fahrradbruders@t-online.de

KPS
COMPUTERTECHNIK

IT/EDV Service vom Profi

- Soft-& Hardwareberatung
- Installation & Betreuung
- Netzwerke & Fernzugriff

„Doc“ Schneider kommt und hilft

Rönauer Ring 51 • 23570 Lübeck
Tel.: 0 45 02 / 8 89 15 35
e-mail: kps-it@t-online.de
www.kps-it.de

Wolfgang Hinz
Mineralölhandel und Marina-Service GmbH

Matthias Hinz
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstraße 1
Telefon 04502 - 2351
Telefax 04502 - 6386
Handy 0171 - 268 72 81

An unsere Leser,

in Hochhäusern vermeidet man das Stockwerk mit der verfänglichen Nummer, man umgeht die gefährliche Zahl wo möglich. Sollte sich WIR vom Priwall dem Aberglauben anschließen und auf Nummer Sicher gehen? Es siegte die Vernunft. Die Nr. 13 bleibt die Nr. 13! Und damit sind wir nun mehr als vier Jahre im Geschäft. Als wir im März 2012 mit der Nr. 1 herauskamen, erwarteten wir höchstens eine einjährige Überlebenschance.

WIR vom Priwall ist immer noch da. Das ist Dank der guten Zusammenarbeit unseres kleinen Redaktionsteams, der zahlreichen Priwaller, die bei der Verteilung des Heftchens kräftig mitgeholfen haben und es weiterhin tun, der Menschen, die uns ihre Beiträge zusenden und die wir gerne veröffentlichen, und nicht zuletzt Dank der Unterstützung des Vorstandes der Gemeinschaft der Priwallbewohner, der Druckerei Martin Baginski und unserer Anzeigenkunden. Sie alle tragen dazu bei, dass WIR vom Priwall überlebt und offenbar gerne gelesen wird.

Und da freut es uns ganz besonders, wenn unsere Leser uns ihre Reaktion auf das Heftchen zukommen lassen. Gerne hören wir Kritik und Vorschläge, wie wir's besser machen können, oder wenn wir zurückgepfiffen werden, wenn wir mal über die Stränge geschlagen haben. Aber genauso freuen wir uns über Lob, und das kam dieses Mal von Frau Renate Sima-Wagner. Sie schreibt: „Jedesmal, wenn wieder ein Heftchen WIR vom Priwall im Postkasten liegt, freue ich mich sehr auf die Lektüre, weil es sich ausschließlich um die Belange des Priwalls und seiner Bewohner handelt. Sehr interessant und lesenswert!"

Auch dieses Mal beschäftigen uns die massiven Veränderungen in und um den Hafen sowie unsere Flüchtlinge, die von weither kommen und Schutz und Frieden bei uns suchen. Ein Porträt über Bodo Müller, der durch seine Bücher und Filme über Fluchtversuche aus der Ex-DDR bekannt ist, runden unsere Beiträge diesmal ab.

Ihre Johanna Rosenwald

Priwall-Treff
GASTSTÄTTE
Seeweg 128 · 23570 Travemünde/Priwall
Tel./Fax 04502-5062

Friseur Pavillon
Anja Segner
Mecklenburger Landstr 3
23570 Travemünde - Priwall
☎ 04502 - 88 89 09 7

Tante Emma Laden
täglich ab 6.30 Uhr geöffnet
Brötchen • Getränke
Zeitungen • Obst • Gemüse
Priwall-Imbiss
Frühstück
Grillgerichte
Kebab
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstr. 40
Tel. 0 45 02 / 65 64

LN Lena Niebuhr
Mobile Fußpflege
Lena Niebuhr
Inhaberin
23570 Travemünde
Tel. 04502 / 88 86 77
Mobil 0177-867 89 94
lena.niebuhr@gmx.de
Termine nach tel. Vereinbarung bei Ihnen zu Hause

Seglermesse
RESTAURANT
Am Priwallhafen 12 · Travemünde/
Priwall · Tel. 04502-849 33 21

Gemeinschaft der Priwallbewohner: Jahreshauptversammlung

Am 22.April fand die Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft der Priwallbewohner statt. Es fanden sich fast 50 Mitglieder in der Seglermesse ein. Eckhard Erdmann, Vorsitzender, und Johanna Rosenwald, Beisitzerin, wurden wieder gewählt. Frank Thierfeldt, Kassenwart, wurde auch dieses Jahr von den Kassenprüfern Ralf Sievert und Horst Jahncke entlastet und für gute Kassenführung gelobt. Die Kosten der Blaufahrt und die Pflege des Fliegerdenkmals mit eingerechnet, hat die Gemeinschaft einen Überschuss im Jahresbudget erwirtschaftet. Ralf Sievert legt sein Amt aus Gesundheitsgründen nieder. In Christian Will hat die Gemeinschaft einen ebenfalls engagierten neuen Kassenprüfer. Horst Jahncke bleibt uns als Kassenprüfer erhalten.

Eckhard Erdmann berichtete über die Aktivitäten und Veranstaltungen der Gemeinschaft im vergangenen Jahr. Damit wurde der Vorstand der Gemeinschaft für das vergangene Jahr entlastet.

Belange der Priwallbewohner betreffen die Fährtarife. Bis Ende 2016 bleiben sie stabil. Danach sollen die Gebühren neu gestaltet werden. Beim Waterfront Projekt zeichnen sich zeitliche Verzögerungen und Mehrkosten ab. Der Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V. ist von einer Klage gegen das Projekt zurückgetreten. Die Umgestaltung des Krankenhausgeländes in einen Parkplatz und Winterlager verzögert sich ebenfalls. Die Mecklenburger Landstraße wird durch die Schwertransporter für das Waterfront Projekt und die Hafensanierung arg beschädigt. Heike Ollenschläger berichtete über die Flüchtlinge und die Tätigkeiten der Freiwilligen Helfer. Erdmann regt eine Diskussion über die Zukunft der Gemeinschaft auf der Herbstversammlung an.

Die Gemeinschaft der Priwallbewohner lädt Neu-Priwaller ein, Mitglied zu werden. Auf Seite 14 finden Sie unser Anmeldeformular. Jahresbeitrag: 12 €, WIR vom Priwall erhalten Sie dreimal im Jahr frei Haus. Mehr über die Gemeinschaft unter www.priwallbewohner.de

Jutta's Eck
Inh. Jutta Kurth
Dünenweg 21 • ☎ 04502 / 35 70
23570 Travemünde / Priwall

Antworten auf diese und andere Fragen gibt es in der Ostseestation.

• Aquarienführungen
• Kescherkurse
• Kindergeburtstage

Fragen & Antworten aus dem Meer
Ostseestation Priwall

Am Priwallhafen 10
23570 Lübeck-Travemünde
Telefon 04502 308705
info@ostseestation-priwall.de
www.ostseestation-priwall.de

Die Wasserwacht am Priwallstrand

Ein strahlender Tag in der Vorsaison, Wind Stärke 4 – 5 aus Nordost, Schaumkronen jagen über die Ostsee. Ines Türke, Verantwortliche für die Wasserwacht Priwall, und ihr Kollege Sven Schröder heißen uns willkommen, als wir die Station vom Deutschen Roten Kreuz am Priwallstrand besuchen.

Ines Türke, Leiterin Wasserwacht Priwall
Bilder:jr

Vorab ein wichtiger Rat an Badegäste: Die Flaggen an den drei DRK-Stationen am Strand beachten! Eine rotgelbe Flagge heißt: Die Wasserwächter sind imDienst. Eine gelbe Flagge allein: Vorsicht! Gefahr! Rote Flagge bei gefährlichem Starkwind und Wellengang: Absolutes Badeverbot.

Am wichtigsten zu beachten: Die Badebegrenzung wurde dieses Jahr eine ganze Strecke ostwärts bis zu den Strandkörben verrückt, um den Sog von den großen Fähren zu vermeiden. Im vergangenen Sommer wurde ein kleiner Junge innerhalb der alten Badezone vom Sog mitgerissen. Die Rettungsschwimmer vom DRK konnten ihn retten, er wurde ins Krankenhaus gebracht. Obwohl er viel Wasser geschluckt hatte, ging es ihm bald wieder besser. Auch der Hundestrand liegt nun weiter ostwärts. Denn auch Hunde werden vom Sog erfasst, und wenn Herrchen seinen Liebling retten will, kann es lebensgefährlich werden.

Drei Rettungstürme sind am Strand aufgestellt. Der Östlichste wurde aufgegeben: Der Strand ist „gewachsen“, er ist fast doppelt so breit wie vor 50 Jahren. Damit war er für schnelle Rettung oder Hilfe zu weit ab vom Wasser. Nun steht ein Container nah am Wasser.

Der Rettungsturm vor 50 Jahren

Alle drei Stationen sind während der Saison sieben Tage die Woche bemannt. In Notfällen - auch nachts - kann man beim großen Turm Hilfe suchen. Auch wenn ein Finger blutet oder gar eine Zecke gebissen hat, es ist immer jemand zur Stelle. Vom Turm aus kann man mit dem Fernglas im Notfall den Strand absuchen, um festzustellen, wo was vorliegt. Es steht sogar ein Krankenwagen zur Verfügung, der Verletzte schneller aufs Festland und zum Arzt oder ins Krankenhaus bringt als der normale Rettungsdienst, der erst vom Festland über die Fähre kommen muss. Der Notruf gilt auch hier: 112.

Vom großen Turm, der weit ab vom Wasser steht, gelangt die Rettungscrew zum Unfallort

Bitte beachten: die Flaggen der Wasserwacht

Allzeit bereit: der Rettungswagen

auch mal mit dem Vierradkrad. Direkt am Wasser ist immer ein Rettungsboot stationiert.

In der Saison leisten 14 Leute ihren Dienst. Sie sind als Rettungsschwimmer und Sanitäter ausgebildet. Alle verrichten den Dienst freiwillig, auch der Arzt, der auf der Station, wie alle anderen, seine „Ferien“ verbringt. Untergebracht sind die Freiwilligen im Turm der Station selbst: Sie teilen sich fünf Kammern mit jeweils drei, bzw. zwei Kojen. Zu den Kojen oben im Turm klettert man über eine Leiter. Gekocht wird in der Küche im Erdgeschoss, es gibt einen Duschraum sowie eine Toilette. Drangvolle Enge? „Ach, wir vertragen uns schon“, sagt Ines Türke.

Die Station wird von der Kurverwaltung finanziert. Ohne bemannte Rettungsstation kann die HL keine Strandgebühr kassieren. Die Wasserwacht erfüllt daher eine doppelte Aufgabe. Die HL kassiert Gebühren, das DRK rettet Leben.

Die Kojen im Turm - Bild: Ines Türke

Gern werden Spenden angenommen.
Mehr Information unter: www.drk-luebeck.de.

Manfred Hilpert

Der Passathafen heute

Heute: friedliche Geschäftigkeit, reger Betrieb. Die Sanierung des Hafens und der Promenade durch die Port Authority der Hansestadt Lübeck sowie das bevorstehende Waterfront-Projekt ziehen an Wochenenden Hunderte von Schaulustigen an.

Derweil ging Hafenmeister Matthias Schneider mit seinem „Gehilfen“ Manfred Brüggmann, Hafenmeister bis zu seiner Pensionierung vor einem Jahr, der Aufforderung Sven Hollesens, Waterfront- AG, nach: das Winterlager auf dem ehemals stadteigenen Hafengelände zu räumen. Bis zum 15. April mussten alle Schiffe und bis Ende April auch der letzte Bootstrailer vom Acker geschafft werden.

Die Trailer müssen vom Acker - Bilder:jr

Fast auf die Sekunde genau, im Halbstundentakt, schleppt Matthias Schneider mit dem grünen Trekker im Rückwärtsgang die Schiffe an.

Mit dem Trecker im Rückwärtsgang...

Anfang April war der alte Kran zur Wasserung der Schiffe bereits an seinem neuen Platz am Süderende des Hafens installiert, Aufstellung und Montage waren noch verzögert. Bis zum 6. April übernahm ein Autokran die Wasserung. Bis zum 15. wurden täglich zwischen 6 und 15 Boote zu Wasser gebracht. Jährlich, inkl. Travemünder Woche, sind es 500 bis 600 Boote.

Am Süderende des Hafens im Bereich der Rampe und des Krans misst die Wassertiefe 1,65 m. Für Schiffe mit mehr Tiefgang reicht das nicht aus. Hier muss auf eine Tiefe von 3 bis 4 m ausgebaggert werden. Im Hafenbecken liegen aber noch Restbestände Munition aus dem Zweiten Weltkrieg: Granaten, Turbinenhülsen und Ankergranaten. „Das ist nicht verwunderlich“, bestätigt ein Priwallianer, der während des Krieges auf der Halbinsel wohnte und auf dem „Abenteuerspielplatz“ Priwall unterwegs war. „Zu Kriegsende wurden Munition und Waffen einfach ins Hafenbecken geworfen.“ Der Kampfmittelräumdienst hatte das Hafenbecken im Bereich der Spundwände bereits im Herbst 2015 sondiert. Er musste nun abermals das Hafenbecken Meter für Meter – 52.000 qm – absuchen. Die Ergebnisse werden ausgewertet und die Restmunition fachgerecht von Spezialtauchern entsorgt. Nicht ganz einfach, denn der ehemalige U-Boot-Versorgungshafen war zu Kriegszeiten 18 m tief. Nach Kriegsende wurde er bis zu einer Tiefe von ca. 5 m zugeschüttet. Seit Anfang der 60er Jahre wird er als Sportboothafen genutzt. Erst nach der Freigabe durch den Kampfmittelräumdienst können Arbeiten im Hafenbecken, etwa neue Poller einrammen, ausgeführt werden.

Zögerlich gestaltet sich das geplante Winterlager auf dem ehemaligen Krankenhausgelände. Dieses Jahr kann die Fläche nicht genutzt werden. Es werde „mit Hochdruck“ daran gearbeitet, so Matthias Schneider, damit das Gelände bis zum

Wasserung im Halbstundentakt

Winter 2017-18 bereit steht. Bis dahin müssen Schiffseigner vorübergehende Winterlager ausfindig machen. Bei der Suche kann der Hafenmeister auch mal einen hilfreichen Tipp geben.

Pumpanlagen am Baugelände für das neue Hafenmeistergebäude und die Seglermesse

Die neue Bootshalle und Außenanlagen des Seglervereins Herrenwyk (SVH) Am Passathafen werden Ende September fertig sein. Noch im Mai wurden Kanalisationsarbeiten für die Regenwasserentsorgung in diesem Bereich durchgeführt.

Noch vor der Endabnahme der Halle am 30.9. werden noch im Rohbau bereits Einbauten für das Winterlager vorgenommen. „Dann klappt das mit dem Einlagern“, so Michael Voigt, Vorsitzender des SVH. Danach wird das Grundstück mit Zäunen und Toren gesichert.

Voigt rechnet mit der Übergabe des neuen Vereinsgebäudes, das die Seglermesse und das Hafenmeisterbüro beherbergen wird, bis Ende Oktober, „so dass wir im Winter alles für die neue Saison vorbereiten können“. Für Andrea Grube, Inhaberin der Seglermessse, soll alles getan werden, damit diese schwierige Zeit für sie erträglich wird. „Wir freuen uns, mit ihr gemeinsam im neuen Gebäude ein schönes Ambiente für eine gemeinsame Zukunft zu schaffen“, versichert Voigt.

Nach dem Abriss der Halle 2, in dem zur Zeit noch das Hafenmeisterbüro, die Musterwohnungen des Waterfront Projekts und die Flüchtlingswohnungen untergebracht sind, wird das Hafenmeisterbüro vorübergehend in der Offiziersmesse auf der Passat logieren.

Neben den Verzögerungen fallen auch zusätzliche Kosten für Lübeck für die Hafensanierung und Promenadenumgestaltung an. Summen von über 400.000 € und höher werden schon jetzt genannt. Nicht verwunderlich bei einem Mammutprojekt mit einer komplizierten Vergangenheit.

Mit der Umgestaltung der Hafenpromenade im Bereich der Passat wurde Anfang Mai begonnen. Vor dem Fähranleger soll ein Platz geschaffen werden mit einem Fahrradständer und einem Unterstand bei Schlechtwetter. Die Promenade wird zum Strand hin verlängert, mit einem Geländer versehen und als Aussichtspunkt über Trave, Ostsee und Priwallstrand dienen. Vom Fähranleger erreicht man die Passat dann über einen barrierefreien Weg. Während der Baumaßnahmen ist die Zuwegung vom Fähranleger zur Passat gesperrt. Zur Passat gelangt man am besten vom Südende des Hafens aus.

jr

Restaurant **Pesel** im Fährhaus
Fisch- und Fleischspezialitäten
...und der letzte Sonnenstrahl fällt immer auf unsere Terrasse!
Mecklenburger Landstr. 1 · 23570 Travemünde / Priwall
Telefon 04502 - 7 33 33 · www.pesel-im-faehrhaus.de

Der Passathafen damals

Der Passathafen, ehemals Priwallhafen genannt, wurde 1941-42 zu Kriegszwecken ausgehoben. Der eigentliche Marinehafen, auch für U-Boote, war in Neustadt. Der Priwallhafen diente der Marine als Versorgungshafen. An den Landungsbrücken vertäut lagen Torpedofangboote, Minensuchboote und Versorgungsschiffe, die die U-Boote während ihrer Missionen mit Proviant und Kleidung usw. versorgten. Gelegentlich machten auch U-Boote im Priwallhafen für Reparaturarbeiten fest. Im nördlichen Bereich der Anlage war ein Tauchbecken für U-Boote. Hier übten die Crews den Ausstieg aus einem U-Boot unter Wasser. Dabei handelte es sich um kleine Einmann-U-Boote, die in Lübeck im Flender Werk hergestellt wurden. Viel wurde da nicht geprobt. Die allermeisten Männer kamen von diesen Einmann-Missionen nicht zurück. Bei den Räumungsarbeiten für das Waterfront Projekt im Winter brach ein Bagger in die unzureichend abgedeckte Grube – das ehemalige Becken – ein. Die Marinegebäude an Land, die jetzt eins nach dem anderen abgerissen werden, boten Übernachtungsmöglichkeiten für den Landgang. Am Süderende lag das Waschhaus für die Mannschaften. Es wurde im vergangenen Herbst abgerissen.

Weder die Schiffe noch das Hafenbecken waren während des Krieges getarnt. Erst am Ende des Krieges wurde der Priwallhafen Ziel eines Angriffs der britischen Air Force. Die „Wilhelm Bauer“ am Kohlenhofkai wurde torpediert. Italienische Zwangsarbeiter, die hier untergebracht waren, kamen dabei ums Leben.
Über zwei Landungsbrücken auf Stelzen gelangte man zu den Schiffen. Hier waren auch Wasser- und Stromleitungen zu deren Versorgung untergebracht. Parallel am Hafenbecken entlang, zwischen der schrägen Uferböschung und der Promenade, verlaufen noch heute die Versorgungsgänge, im Volksmund „Tunnel“ genannt. (Siehe „Die Tunnel vom Priwall“S. 11.)

Außerhalb des Hafengeländes findet man im Wald nahe dem Krankenhausgelände heute noch weitere Überreste aus der Zeit, als der Priwall noch Militärgelände war. Damals befanden sich auf der Straße vom Pötenitzer Weg zur Ostsee eine Fernmeldezentrale sowie ein Wasserwerk, das allerdings nach einem Salzwassereinbruch stillgelegt werden musste.

Ruinen aus dem Zweiten Weltkrieg im Wald nahe dem Krankenhausgelände

Tun

Die Tunnel vom Priwall

Noch heute sieht man deutliche Spuren von den „Tunnel“, den Versorgungs- und Fluchtschächten, die rings um den Hafen erbaut wurden, als der Priwallhafen im Zweiten Weltkrieg Versorgungshafen der Kriegsmarine war. Besonders sichtbar wurden die Überreste während der Sanierungsarbeiten im Winter 2015-16. WIR vom Priwall wollte diese Spuren als historisches Zeugnis einer vergangenen Zeit dokumentieren, ehe sie im Zuge der Hafensanierung und des Waterfront Projekts endgültig verschwinden. Georg Mengele, Priwaller, dessen Schiff , die „Skorpion“, seit vielen Jahren im Hafen liegt, erläuterte die Tunnel.

Tunnelverlauf Richtung Passat parallel zur Kaimauer - Bild:Lothar Reinhard

Nahe dem Liegeplatz der Passat begann der Tunnel parallel zum Hafenbecken direkt hinter der schräg abfallenden Uferböschung. Er endete bei Halle 1, die im vergangenen Herbst abgerissen wurde. In Abständen sicherten „Bastionen“ die dem Hafen zugewandten Tunnelmauern bei eventuellen Bombenangriffen. Auf der Hafenseite ist noch heute in Passatnähe die äußere Tunnelmauer als Kaimauer sichtbar. Im Bereich der Marinegebäude ist sie verkleidet mit den Quadern der schrägen Uferböschung.

Vier Verbindungsgänge führten vom Hafenbecken zu den dahinterliegenden Marinegebäuden, Belüftungsschächte und Fluchtausstiege für den Notfall unterbrachen den Verlauf des Tunnels. Versorgungsleitungen für Wasser und Strom waren in den Gängen untergebracht. Auch die Hallen waren durch Verbindungsgänge mit einander verbunden. Der Gang zwischen Halle 1 und dem Hafenmeistergebäude z. B. wurde nach den Abrissarbeiten 2015 bloßgelegt, dann mit Platten zugebaut und in Vorbereitung auf weitere Bauarbeiten zugeschüttet.
Die Verbindungsgänge zu den Marinegebäuden wurden bald nach dem Krieg auf der Gebäudeseite zugemauert, die Belüftungsschächte mit Platten oder Brettern zugenagelt. Der Haupttunnel wurde nach der Entsorgung dieses Jahr alle 15 – 20 Meter ebenfalls durch Mauern blockiert.

Nach dem Krieg waren hier Jahrzehnte lang Restbestände aus dem Krieg gelagert: Öl, Fässer mit Chemikalien mit der Aufschrift „Poison“ usw. Seit Ende des Krieges wurden diese Tunnel und Gänge auf Altlasten untersucht. Die Gutachten kamen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Diese Altlasten wurden im Winter 2015-16 vom Kampfmittelräumdienst entsorgt. Noch heute schlagen einem dumpfe Gerüche von Altöl und anderen Chemikalien aus dem Zugang zum Tunnel entgegen.

Tunneleingang und Fluchtweg:
ca. 2 m hoch und 1,80 m breit - Bilder:jr

Haupttunnelschacht nach rechts: Hier wurden Altlasten entsorgt, Schweröl von Tankwagen abgepumpt

Reste des Tauchbeckens, wo der Ausstieg aus einem U-Boot unter Wasser geprobt wurde. Während der Planierung des Waterfront Baugeländes brach hier ein Bagger ein und stürzte 7 Meter in die Tiefe.

Fluchtausstieg

Risse in der Decke eines Übergangs, darunter ein hohler Raum

Übergang zur Seglermesse, zugemauert

„Stützbastionen" in der Kaimauer zum Schutz der Tunnelwand. Sie sollten Druckwellen einer Bombe standhalten.

Eingang am Tunnelende nahe der Passat bloßgelegtwährend der Hafensanierung und wieder zugenagelt.

Nur Tage nach unserer Besichtigung ist der Eingang zugenagelt

Wir haben auch
Ihr Priwall-Shirt
T-Shirts
Polos
Sweatshirts
Jacken
Seesäcke
Caps
uvm.
5 FISCHE
TEXTILVEREDELUNG
Handmade in Travemünde
mART in
Baginski Design
Torstraße 1 · 23570 Travemünde
Telefon 04502 - 78 89 87
www.baginski-media.de

An die

Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.

z. Hd. Herrn E. Erdmann
Mecklenburger Landstraße 14
23570 Lübeck-Travemünde
erdmann.eckhard@t-online.de

www.priwallbewohner-ev.de

Aufnahmeantrag

Ich beantrage hiermit, in die **„Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.“** aufgenommen zu werden:

Vor- und Zuname:

Geboren am:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Ort:

E-Mail (falls vorhanden):

Mit dem Eintritt in den Verein stimme ich der Weitergabe von Daten (Namen, Adresse) im Rahmen der Mitgliederliste auf begründete Nachfrage anderer Mitglieder des Vereins zu.

Datum	Unterschrift

Einzugsermächtigung

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschrift. Hiermit ermächtige ich die Gemeinschaft der Priwallbewohner widerruflich, den von mir jährlich zu entrichtenden Beitrag in Höhe von 12,- € mittels Lastschrift einzuziehen.

für das Kalenderjahr
201

Vor- und Zuname:

Name der Bank:

Straße/Hausnummer:

IBAN:

PLZ/Ort:

BIC:

Datum	Unterschrift

Flüchtlinge auf dem Priwall: ein Jahr später

Die Ankündigungen der Stadt und der Gemeindediakonie im Frühling 2015, dass Flüchtlinge auf dem Priwall untergebracht werden sollen, führten dazu, dass sich schnell eine Gruppe von Ehrenamtlichen Helfern zusammenfand mit dem Ziel, die Schutzsuchenden bei der Bewältigung der Alltagsprobleme zu unterstützen.

In regelmäßigen Abständen gab es Treffen der Helfer, verbunden mit der Erstellung eines Info-Blattes zu aktuellen Themen, z. B. die Zusammenarbeit mit der Gemeindediakonie, gesetzliche Grundlagen wie das Asylbewerberleistungsgesetz, Planungen von weiteren Schritten, Berichte aus den einzelnen Wohnunterkünften.

Nach über einem Jahr stellt sich die Situation sehr verändert dar. Die Kinder sprechen inzwischen recht gut Deutsch, der erste Winter in Deutschland ist überstanden, die Anerkennung eines Asylstatus bzw. ein Bleiberecht ist für einige gesichert. Viele Flüchtlinge haben in den Kriegswirren in ihren Heimatländern und auf der Flucht dramatische psychische Erlebnisse durchgemacht. Wir können nur hoffen, dass der Schutz und der Frieden auf dem Priwall dazu beitragen, diese Belastungen zu verarbeiten und vielleicht sogar zu mildern.

Erste Abschiebungen sind allerdings auch geschehen, andere Familien sind aus ihren bisherigen Unterkünften ausgezogen und neue Familien mit Kindern eingezogen.

Die Kleiderkammer bei der Therapieklinik DO IT wurde regelmäßig aufgesucht, etliche Fahrräder über DO IT für die Schutzsuchenden hergerichtet und weitergegeben. Der Deutschunterricht für die Erwachsenen in der Berufsbildungsstätte Travemünde in der Wiekstraße läuft weiterhin. Seit Mitte Februar gibt es speziell für die Mütter an drei Tagen in der Woche einen Deutschunterricht in den Räumen der Freiwilligen Feuerwehr. In dieser Zeit werden die noch nicht schulpflichtigen Kinder von den Ehrenamtlichen Helfern betreut. Schulpflichtige Kinder werden in den DAZ–Klassen (Deutsch als Zweitsprache) der „Stadtschule“ und an der „Schule am Meer“ in Travemünde unterrichtet.

An dieser Stelle von Seiten des Vorstandes ein großes Danke an alle Ehrenamtlichen Helfer.

Eckhard Erdmann,
Vorsitzender Gemeinschaft
der Priwallbewohner

Die Helfer vom Priwall

Senator Sven Schindler, Bereichsleiter für Wirtschaft und Soziales der Hansestadt, verantwortlich für die Aufnahme und Unterbringung der Flüchtlinge in Lübeck, hat uns am 24.3.16 folgende Mail geschickt, die wir gerne mit allen Priwallern teilen möchten. Sie erschien zeitgleich in der Travemünde Aktuell online.

„Gerade hab ich die März-Ausgabe Ihrer Nachbarschaftszeitung „WIR vom Priwall“ gelesen - und ich bin begeistert von soviel Engagement für Flüchtlinge auf Ihrer Halbinsel!

Bei Ihnen auf dem Priwall ist Integration offensichtlich nicht nur ein Modewort, sondern das, was es sein soll. Nämlich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Eine Aufgabe, die nicht von Amtswegen per Satzung verordnet werden kann, sondern vor Ort und in Nachbarschaften gelebt werden muss. Sie haben damit insbesondere in den zurückliegenden Monaten höchster Zuweisung von Flüchtlingen Enormes geleistet! Insofern an dieser Stelle ganz herzlichen Dank und Anerkennung sowie weiterhin viel Kraft und Kreativität bei Ihren Aktivitäten. Geben Sie diesen Dank und meine Wünsche bitte an die zahlreichen EhrenamtlerInnen weiter.
Beste Grüße!“

Spendenaufruf:
Priwaller spendeten in den vergangenen Monaten mehr als großzügig: Kleidung, Haushaltsgeräte, Fahrräder und Kinderwagen für die Flüchtlinge auf dem Priwall. Obwohl der Flücht-

Deutschunterricht auf dem Priwall - Bilder:Heike Ollenschläger

lingsstrom nun nachgelassen hat, kommen weiterhin Menschen aus der Erstaufnahme in den Auffanglagern zu uns: Es werden weiterhin Kleidung (in kleineren Größen und für Kinder), Ess- und Kochgeschirr, Fahrräder und Kinderwagen benötigt. Spenden werden gerne angenommen. **Bitte melden Sie sich bei Eckhard Erdmann unter 5340 oder erdmann.eckhard@t-online. Ihre Spenden können dann abgeholt werden.**

Deutschunterricht: Wer macht mit?
Bereits nach zwei Monaten Deutschunterricht für unsere Mütter aus Afghanistan, z.B., fanden die ersten einfachen Unterhaltungen statt. Nun hat sich eine freundschaftliche, fröhliche Gruppe zusammengefunden, die sich dreimal die Woche jeweils etwa eine Stunde bei der Feuerwehr im Fliegerweg trifft. Wir sind sieben Personen, darunter zwei vom Rosenhof, die die Frauen unterrichten oder die Vorschulkinder betreuen, während die Mütter Deutsch lernen. **Wenn Sie eine oder zwei Stunden die Woche Zeit haben, um unser Team zu unterstützen, melden Sie sich bitte bei Heike Ollenschläger, Tel.: 753 181. Sie organisiert den Deutschunterricht.**

Wer kann helfen?
Holger Fischer, Mitglied im Travemünder Ortsrat, lädt Travemünder und Priwaller ein: Wer immer Hilfe, Unterstützung, Information oder Material benötigt oder anbieten will, ist herzlich eingeladen, sich an das Lübecker Migranten-Netzwerk (LUMINE) zu wenden. Herr Fischer hat die Koordinierung zwischen Helfern, dem Ortsrat und dem Netzwerk übernommen. Er lädt Interessierte ein, sich den Freiwilligen anzuschließen. **Für mehr Information wenden Sie sich bitte an: Holger Fischer, Moorredder 27, Tel.: 0171 – 456 11 79 oder per email: holgerfischer.travemuende@yahoo.de.**

DAS LÜBECK-BUCH 2016 - 2017

Das LÜBECK-BUCH geht in die 2. Runde und bietet wieder viele neue Angebote für Lübeck, Travemünde und die Lübecker Bucht. Alle Gutscheine funktionieren nach dem begehrten und bewährten 2 für 1 Prinzip: 2 Leistungen erhalten – 1 Leistung bezahlen.

Bei uns finden Sie die größte Auswahl an Restaurant-Gutscheinen sowie Angeboten rund um Kultur, Wellness, Sport und Ausflügen. Kulinarisch vertreten sind u.a. das kleine Steakhaus, Olive, Lödings Bauernhof, Noki, Nobis-Krug, Meteora, Tipasa, … Weitere Highlights sind die Holstein-Therme, Ostsee-Therme, Wonnemar, Lübecker Bäder, Waldsauna Müggenbusch, Vfl Bad Schwartau, VfB Lübeck, Abacolino, Tierpark Dassow, Sea Life, Freilichtbühne Lübeck, Volkstheater Geisler, . . .
Ausgesuchte Angebote für Travemünde sind u.a. die Weinwirtschaft im A-ROSA, das neu eröffnete Restaurant Apollonia in der Kurgartenstraße, der Hochseilgarten, Segway oder die Segelschule Möwenstein.
Alle Gutscheine sind ab sofort bis zum 30.11.17 gültig. Das Buch ist für nur € 18,95 im Handel erhältlich bei allen sky-Märkten, Hugendubel, Presse-Zentrum, Lübecker Nachrichten, . . .
Außerdem finden Sie das Buch zum Blättern oder Bestellen auf www.DAS-LÜBECK-BUCH.de

Ihr Ansprechpartner:
Philipp Neumann-Wolff, Telefon: 0451 – 20 21 55 17, pnw@das-luebeck-buch.de

Betreff: Zustand der Mecklenburger Landstraße (ML)

Am 29.2. dieses Jahres schrieb Eckhard Erdmann, Vorsitzender der Gemeinschaft der Priwallbewohner, an die Hansestadt, Fachbereich Planen und Bauen:

„Sehr geehrter Herr Dr. Klotz,
die Baumaßnahmen des Waterfront-Projekts, der Abriss des ehemaligen Krankenhauses und der Abtransport von Bauschutt führen zu einem starken Verkehrsaufkommen durch Schwerlastverkehr auf der ML. Priwaller und Gäste leiden unter dem Zustand.
Seit Jahren ist die ML für alle Verkehrsteilnehmer unfallträchtig: großflächige Frostschäden, Löcher im Asphalt, Regenwasser, das nur unzureichend abfließt. Fußgänger werden durch das Regenwasser behindert, Fahrradfahrer müssen den Fußweg benutzen.
Ab der Ausfahrt aus den Feriendörfern ist die ML bis zu den Naturfreunden für Fahrradfahrer nur unter „Lebensgefahr“ zu nutzen. Die notdürftig durchgeführten Maßnahmen der Stadt, Löcher mit Kaltasphalt zu flicken, beheben die großflächigen Schäden nicht. Fußgänger, z.B. mit Kinderwagen, können die Wochenendhaussiedlung nur äußerst schwierig über den „Trampelpfad“ in diesem Bereich erreichen. Dieser Umstand ist in der heutigen Zeit nicht akzeptabel.
Das gesamte Waterfront-Projekt soll bis 2018 erstellt werden. Wir vom Vorstand befürchten, dass die jahrelangen Baumaßnahmen die ML so nachhaltig zerstören, dass eine Totalsanierung erforderlich wird. Dafür werden die Anlieger kostenmäßig beteiligt: 50 % Gemeinde, 50 % Anlieger anteilig nach Straßenmeter. Dies ist mit erheblichen Kosten für die Anlieger verbunden.
Der Vorstand fordert, dass der jetzige Straßenzustand dokumentiert wird, damit die weiteren Schäden beweisbar sind. Dies ist umso notwendiger, da die Schwerlasttransporter sich nicht an die Geschwindigkeit von 30 kmh halten.
Des Weiteren regt der Vorstand an, dass die Verwaltung mit Hn. Hollesen in Gespräche über den geschilderten Sachverhalt tritt. Das Waterfront-Projekt muss als Mitverursacher der Schäden neben den Anliegern und der Stadt an den Kosten der Sanierung der ML beteiligt werden.
Gerne können wir einen Vorort-Termin vereinbaren.“

Und hier die Antwort der Hansestadt Lübeck:

„Bitte entschuldigen Sie die späte Rückmeldung. Mit der Bautätigkeit auf dem Priwall geht der starke Baustellenverkehr einher und führt zu einer zeitlich begrenzten Belastung der Anwohner. Die ML ist in einem schlechten baulichen Zustand. Der zuständige Bauhof repariert in den letzten Jahren kontinuierlich die größten Schadstellen und stellt die Verkehrssicherheit her. Die Straßenunterhaltung kann aber nur punktuelle Verbesserungen schaffen. Der „Trampelpfad“ ist keine offizielle Wegführung, sondern hat sich im Laufe der Zeit entwickelt. Ein Ausbau dieses Trampelpfades ist aber aufgrund der Eigentumsverhältnisse zurzeit nicht möglich.

Nach Abschluss der Baumaßnahmen wird eine flächendeckende Baumaßnahme geprüft, ggbf muss ein Straßenneubau erfolgen. Dabei findet das Beitragsrecht Anwendung. Straßen sind ein allgemeines Gebrauchsgut und stehen allen Nutzern zur Verfügung. Dies sind die Anwohner, aber auch allgemeine Verkehre. Aus diesem Grund werden die durch eine Straßenbaumaßnahme entstandenen Kosten zu Teilen von der Kommune getragen. Das „Verursacherprinzip“ greift nur bei fahrlässiger Beschädigung, nicht beim allgemeinen Gebrauch der Straße.

Bzgl. der Nichteinhaltung der Geschwindigkeit haben wir die Polizei sowie die Straßenverkehrsüberwachung informiert. Wir werden aber auch den Investor mit der Bitte ansprechen, die beauftragten Firmen auf die Einhaltung der Geschwindigkeit (30 kmh) hinzuweisen.

Leider können wir Ihnen zurzeit keine zufriedenstellende Lösung anbieten.“

Waterfront – Update

Das Waterfront-Projekt sorgt auch nach der Verabschiedung des B-Plans durch die Bürgerschaft letzten Herbst für Unruhe: Die Port Authority der Hansestadt Lübeck möchte die Option für eine Zweischiffbarkeit der Trave erhalten haben. Dafür müsste die Trave am Kohlenhofkai auf der Priwall-Seite erweitert werden. Unterstützt wird dieses Vorhaben bislang von einigen Mitgliedern der Bürgerschaft. Am Kohlenhofkai zwischen der Bunkerstation Hinz und der Südspitze des Hafens soll aber Teil 2 des Waterfront-Projekts, inkl. eines Hotelkomplexes, errichtet werden.

Uns erreichte folgender Leserbrief vom 14.4.16 von Frau Renate Sima-Wagner. Sie beschreibt ihre Reaktionen auf die Vorbereitungen für Teil 1 des Waterfront-Projekts:

„Wir haben seit 1998 eine Ferienwohnung auf dem NOCH schönen Priwall. Wir waren einige Wochen nicht vor Ort und letztes Wochenende sind wir fast in Ohnmacht gefallen, weil wir UNSEREN Priwall nicht wiedererkannt haben. Nur noch Sahara! Wo sind die Bäume? Wo ist mein schöner Durchblick von dem Pötenitzer Weg zur Ostsee? Diese Villen ... das passt einfach nicht auf diese Halbinsel!

Kein Durchblick zur Ostsee - Bilder:jr

Ich habe einen Kalenderspruch gestern gelesen, und das war der Auslöser, Ihnen heute die e-mail zu schicken: ‚Wir gehen gelegentlich mit der Natur um, als sei unsere Welt ein Steinbruch, aus dem sich jeder einfach etwas herausbrechen kann'. Ein kluger Spruch von Josef Kardinal Höffner."

Gegen Teil 1 des Waterfront-Projekts wird nicht mehr geklagt. Hierzu gab die Bürgerinitiative für eine behutsame Priwallentwicklung am 17.4.16 folgende Pressemitteilung heraus.

„BIP berät über weiteres Vorgehen

In einer Mitgliederversammlung der BiP wurde über den derzeitigen Stand des Waterfrontprojekts und das weitere Vorgehen beraten.

Eine Klage gegen den 1. Bauabschnitt ist nicht mehr möglich, nachdem der Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V. (LPV) seine Vollmacht zur Klage kurzfristig zurückgezogen hat. Für eine erfolgreiche Klage war die BiP auf die Vollmacht eines anerkannten Naturschutzverbandes angewiesen.

Weitere Klagemöglichkeiten ergeben sich beim 2. Bauabschnitt. Den weiteren Planungen der BiP gehen Gespräche mit klagewilligen Personen und Verbänden voraus, über die zu gegebener Zeit informiert wird."

Nach der Abholzung und Planierung von 17.000 qm Gelände schreitet Waterfront voran, angefangen mit dem Erlebniscenter gegenüber der Passat. Noch warten die Lagerhallen des SVH, die Seglermesse und die Halle 2 auf ihren Abriss.
Gleichzeitig fand der Abriss des Krankenhausgebäudes Nr. 6 an der Mecklenburger statt.
Am Pfingstwochenende wurden in der Halle 2 die preisgekrönten Entwürfe für die Stelzenbauten am Hafenrand vorgestellt. Die Ausstellung war mäßig besucht. Trotz der hohen Preise der Wohnungen (etwa 4000 € bis 5000 € pro Quadratmeter) meldeten Besucher ihr Interesse an.

Waterfront: Plattenbau auf dem Priwall

Ha

Nachgefragt wurde, ob die Bebauung abgeschlossen und die Infrastruktur (Läden an der Promenade) vorhanden sein würden, wenn der Käufer seine Wohnung in Besitz nimmt. Gezeigt wurden ein Lobsterrestaurant, ein Italiener, ein Bäcker- und Fischbrötchenladen, sowie eine „Brauerei“. Angepriesen wird die kostenfreie Nutzung der Spa-Anlagen des geplanten Aja-Hotels auf der anderen Traveseite. Unklar seien noch die Fährtarife für Waterfront-Gäste und Wohnungseigentümer, ob reduziert oder im Mietpreis mit inbegriffen oder ähnlichem Arrangement.
Ein Kommentar in der LN zur bevorstehenden Waterfront, „Alle wollen auf die Halbinsel“, sagt einen Besucheransturm von nochmal 100.000 jährlich voraus. „Dann ist es vorbei mit dem lauschigen Idyll“, so die Kommentatorin, „dafür wird dem Areal Leben eingehaucht.“ Es wohnten eh nur 1500 Menschen auf der Halbinsel.

Waterfront: Stelzenbauten am Hafenbecken

jr

Fledermäuse aus Haus 6 verschwunden!!

Haus 6 wurde im Mai dieses Jahr abgerissen - Bilder:jr

Nachdem das Priwall Krankenhaus 2005 aufgegeben wurde, war Haus 6 unbewohnt, beherbergte allerdings eine beträchtliche Fledermauskolonie. Fledermäuse stehen unter Naturschutz. Deswegen schreibt das Gesetz feste Termine für einen Gebäudeabriss vor. Die festgelegte Frist zum Schutz der Fledermäuse war der 30. April 2016. Dies wurde von der Unteren Naturschutzbehörde bestätigt. Haus 6, das Teil des Waterfront-Projekts bildet, sollte deswegen VOR dem 30. April abgerissen werden.

Ein Telefonat mit dem zuständigen Abrissunternehmen, der Firma Grabowski, klärte mich über die bürokratischen Regeln auf, die bestimmen, was ein Haus ist!! Sobald das Dach eines Hauses geöffnet ist, wird das „Haus“ zu einem „Gebäude“! Für ein „Gebäude“ gelten keine festgesetzten Fristen mehr. So konnte das „Gebäude“, nachdem das Dach abgebaut war, NACH dem 30. April abgerissen werden.

„Die feine Kunst der Zerstörung“

Weitere Telefonate mit der Sachverständigen Frau Barre führten zu einer erschreckenden Erkenntnis. Im Januar 2016 gab es noch eine große Anzahl von Fledermäusen in Haus 6. Bei der Nachzählung Ende März, Anfang April waren keine Fledermäuse mehr vorhanden trotz der Spuren von Kot. Die Fledermäuse haben sich jetzt Richtung BBT in der Wiekstraße begeben. Dort halten sie sich auf.

Im Rahmen der B-Plan-Vereinbarungen über das Waterfront-Projekt werden im Passathafen und auf dem Gelände des Dummersdorfer Ufers Fledermaustürme errichtet. Weitere Nisthilfen für die Fledermäuse sollen eingerichtet werden. Es bleibt zu hoffen, dass die Fledermäuse die neuen Nisthilfen annehmen.

Eckhard Erdmann

Knall im Baltic Cable

Der Knall am Sonntagmorgen, dem 17. April, schreckte die Bewohner am Waldweg an der Landesgrenze zu Mecklenburg aus dem Schlaf. Eine Stichflamme schoss aus einem Loch im Erdreich. Hier verläuft das Ostseekabel zwischen Malmö und Lübeck.

Als es 1994 fertig war, galt es als das längste Seekabel Europas: Es verläuft von Lübeck-Herrenwyk unter der Trave und der Pötenitzer Wiek, dann über den Priwall und unterquert die Ostsee nach Malmö, davon 250 km unter Wasser. Auf der Strecke über den Priwall ist das Erdkabel einen Meter tief in der Erde vergraben.
Das Kabel ist eine Hochspannungs–Gleichstrom–Übertragung (HGÜ) und verwendet 450.000 Volt als Betriebsspannung. Eine gewaltige Menge Energie. Die schwedischen und deutschen Stromnetze sind dadurch gekoppelt und können je nach Bedarf Strom anfordern oder, umgekehrt, abgeben.

Wir hier auf dem Priwall benutzen allerdings Wechselstrom für alle unsere Geräte und Lampen. Das sind zwei Drähte, die man besser nicht anfasst, ehe die Lampe nicht abgeschaltet ist. Auf „kurzen“ Strecken verwendet man diese Stromart.

Aber bei großen Entfernungen und großen Mengen Strom wird der Gleichstrom-Transport billiger. Und so kommt es, dass bei uns auf dem Priwall der Gleichstrom aus der Pötenitzer Wiek über Land geführt wird und ein paar Meter weiter wieder in die Ostsee verschwindet.
Und wo ist nun der zweite Draht? Den bildet die Ostsee selbst. Dazu braucht man zwei Elektroden, eine auf der deutschen und eine auf der schwedischen Seite. Sie werden in der Ostsee versenkt. An der Anode entstehen dabei 47,8 kg Natriumhydroxid und an der Kathode 47 kg Chlor. Pro Tag, wohlgemerkt, wenn der Gleichstrom fließt. Und wenn die Richtung wechselt, wechseln auch die Prozesse an den Elektroden.

Der Waldweg nach der Reparatur - Bild:jr

Und warum hat es nun so geknallt? frage ich beim Betreiber des Kabels an.

„Wir nehmen diesen Vorfall sehr ernst. Die eingeleiteten Untersuchungen an der Brandstelle haben eindeutig ergeben, dass das Feuer durch einen technischen Defekt an einer Kabelverbindung verursacht wurde“, erläutert Dr. Pieter Schipper, Geschäftsführer von Statkraft in Deutschland. „Dabei ist das Verbindungsstück zwischen zwei Abschnitten der Erdungsleitung geschmolzen und Teile der Leitung wurden beschädigt“, so Schipper weiter. „Auf dem gesamten ... Festlandabschnitt des Baltic Cables befindet sich nur ein solches Verbindungsstück. Dieses wurde in den vergangenen Tagen komplett ersetzt und zusätzlich gesichert.

Zur Untersuchung der Ursache und Reparatur wurde die Erdungsleitung zunächst auf einer Länge von 20 Metern um die Brandstelle freigelegt. Das beschädigte Verbindungsstück wurde durch eine neue, verbesserte Generation von Kabelverbindungen ausgetauscht. Zusätzlich wurde die Leitung am Verbindungsstück durch stählerne Halbrohrverkleidungen sowie durch Betonabdeckungen verstärkt.“

Übrigens: Statkraft beschäftigt über 4000 Mitarbeiter und ist international führend beim Erzeugen von Strom aus Wasser, Wind, Biomasse und Gas, sagt die Presserklärung.

Aber warum es so geknallt hat, wissen wir immer noch nicht.

Manfred Hilpert

Bodo Müller: Journalist, Buch- und Drehbuchautor, Fotograf, Filmemacher

In einer kurzen Verschnaufpause zwischen Reisen nach Thailand und Südafrika treffen wir uns auf dem Priwall. Auf der Halbinsel wohnt Bodo Müller mit seiner Lebensgefährtin und Assistentin Sigrun Scheiter in einem verwunschenen Haus, wo man über tropische Riesenspinnen zum Eingang gelangt. Vom Balkon lässt Rapunzel einen langen Zopf herunter. Ich, Rumpelstilzchen, klingele an der Tür. Bodo Müller selbst bittet herein.

Bodo Müller heute - Bilder: Bodo Müller

Sein erstes Buch, „Über die Ostsee in die Freiheit“, 1992, hat er zusammen mit Christine Vogt-Müller geschrieben. Es ist bezeichnend für den Freiheitsdrang, der ihn sein Leben lang begleitet. Der junge Bodo Müller machte 1978 seine erste große Auslandsreise über die damalige ČSSR und Ungarn bis an die Grenze zwischen Rumänien und Bulgarien. Das sperrige Gepäck der vier jungen DDR-Bürger wird übers ganze Zugabteil verstaut. Bei den zahlreichen Grenz- und Ausweiskontrollen sehen die Grenzer und Zöllner nur Gestänge und „Zeltplanen“ in den übergroßen Taschen. Angeblich geht es zum Zelten an der Donau. Dort angekommen, wird ein Faltsegelboot montiert, von der Größe etwa eines „Piraten“. Vier Wochen auf der Donau sind geplant. Die Vier segeln die Donau hinab bis ins Delta. In der DDR dürfen sie keinen Meter aufs offene Meer. Plötzlich liegt das Schwarze Meer vor ihnen – und niemand hindert sie hinaus zu fahren. Ohne Seekarten oder Kompass segeln sie los. Weit außerhalb der 12-Meilen-Zone überlegen sie, ob sie nicht einfach weiter nach Griechenland und in die Freiheit segeln. Einer will aber zum Medizinstudium zurück. Dieser Weg in die Freiheit bleibt ihnen bestimmt noch für die Zukunft offen. Nach ihrer Rückkehr schnappt die Falle der Stasi zu: Reiseverbot in alle Ostblockländer außer der ČSSR und Polen.

Anfang der 90er Jahre, bei der Einsicht seiner Stasi-Akten bei der Gauck-Behörde, erfährt Müller, dass einer der Mitsegler ein IM der Stasi war. Müller steht fortan unter ständiger Bewachung der Stasi. Bis zu 17 IM‘s sind auf ihn angesetzt, sie tun freundlich, stellen sich als Freunde. Auch einer „offenen“ Überwachung war er ausgesetzt: Plump, auf offener Straße begleitete ihn ein roter Wartburg etwa, drinnen saßen die Stasi-Typen.

In der DDR zählte die Stasi 92.000 feste Mitarbeiter, zusätzlich 200.000 IM‘s, alle beschäftigt, die Bevölkerung zu überwachen und auszuspionieren, sie in Angst und Schrecken vor Repressalien, Verhören, Gefängnis zu versetzen: einem ganzen Land die bürgerlichen Freiheiten zu rauben. Damit noch nicht genug. In Westeuropa waren 30.000 Stasi-Agenten eingesetzt, davon 22.000 in der Bundesrepublik. „Kein Wunder“, sagt Bodo Müller heute, „dass aus der DDR nichts werden konnte bei dem kostspieligen Aufwand.“

Der nächste Fluchtversuch 1985, mit Frau und zwei Freunden, sollte ab Danzig mit einem Segelboot über die Ostsee gehen. Die Polen durften segeln, die dortigen Reisebestimmungen waren entspannter. Aber: Die Stasi unterhielt einen Außenposten in Danzig, die polnischen Grenzer warnten die deutschen Kollegen. Die Vier wurden festgenommen, landeten im Militärgefängnis in Stettin, und wurden in Handschellen der Stasi in Rostock übergeben. Eine Woche lang saßen sie in U-Haft fest, wurden eine Woche lang verhört. „Das war nicht mehr lustig“, sagt

Bodo Müller von dieser Erfahrung. Fortan durfte er auch nicht mehr nach Polen oder in die ČSSR reisen.
Trotzdem, sein Freiheitswille war ungebrochen: „Ich hatte Sehnsucht nach der Welt. Ich wollte die Welt sehen und nicht in der kleinen DDR festgehalten werden."
1986 stellte er mit Familie einen Ausreiseantrag. Stattdessen erhielt er Berufsverbot. Studiert hatte Müller in Halle, ab 1980 arbeitete er als Redakteur bei einer Hallenser Tageszeitung, 1982 absolvierte er eine Ausbildung zum Fotografen, war ab 1984 als Journalist und Fotograf in Rostock tätig. Er beteiligte sich an Fotoausstellungen z.B. in Damaskus und Rostock. Mit dem Berufsverbot sollte ihm und seiner Familie die Lebensgrundlage entzogen werden.
Und doch – Müller konnte dem Regime ein Schnippchen schlagen. Es ging ihm daraufhin besser als je zuvor: Befreundete westdeutsche Journalisten schmuggelten seine Beiträge in den Westen, die Tantiemen wurden in Westmark bezahlt, die im Osten ein kleines Vermögen einbrachten. Ein Artikel konnte so leicht zum Jahreseinkommen umgetauscht werden. „Bleib bloß hier", riet ihm ein Freund, „im Westen musst du arbeiten." Was in anderen Ländern selbstverständlich ist, war in der DDR illegal und verboten. Und wäre mit zwei Jahren Gefängnis geahndet worden wegen „illegaler Kontaktaufnahme zu feindlichen Mächten".
Die erste freie Schaffensperiode erfolgt. Seine Fotoproduktionen werden, ohne Namensnennung, in zahlreichen Ausstellungen gezeigt: eine „Mailart"-Provokation mit regimekritischem Inhalt, für den Staatlichen Kunsthandel, in Rostock selbst zur Internationalen Ostseeregatta, und bei der FOTO-KINO-OPTIK. Letztere musste auf Druck der Stasi abgebaut werden.
Aufgewachsen ist er in einer Familie, die sich der neuen sozialen und politischen Ordnung zuwandte als Reaktion auf die verheerende Nazi-Herrschaft. Der jüngere Sohn aber wollte die Welt sehen. Seine Ausreiseanträge hat er nicht aus einer politischen Opposition heraus gestellt, er wollte kein Regime stürzen, er selbst hat nie Mangel erlitten, alles Notwendige war vorhanden. Er wollte, ganz einfach, „um die Welt segeln". In der DDR wurde das zur politischen Provokation umgemünzt. Er aber wollte nur raus.
August 1989, knappe drei Monate vor der Öffnung des Eisernen Vorhangs, wird Bodo Müller mit seiner Frau und den beiden Kindern freigelassen - entlassen in den Westen.
Das war der Dammbruch. Eine neue Schaffensperiode bricht an. Ab November '89 ist er Ost-Europa Korrespondent bei der renommierten „Yacht", ab 1994 freier Fotograf, Buch- und Drehbuchautor. Seine Segelberichte erscheinen bei internationalen Yachtzeitschriften.
„Über die Ostsee in die Freiheit" wird zum Bestseller. Die WDR-Verfilmung läuft jeden Herbst in der ARD. Es folgen weitere Filme: „Gold und Galeonen" über von Freibeutern versenkte Wracks vor Cuba; „Unternehmen Viking" - eine Flussfahrt von der Ostsee zum Schwarzen Meer; „Ein Hausboot in Mecklenburg".

Mit dem Katamaran in der Südsee

Seine Reisen führen ihn in die schönsten Segelreviere und Gewässer dieser Welt: Von Tahiti bis Hawaii, von Cuba bis Kroatien. Über Kroatien sind bislang sechs nautische Reisebücher erschienen, zuletzt „Schlemmertörn in Kroatien" in Zusammenarbeit mit Siegrun Scheiter und Jürgen Strassburger. Siegrun Scheiter ist aktiv an seinen journalistischen Unternehmungen beteiligt: Sie fotografiert, führt das Schiff, taucht mit bei Unterwasser-Fotoshoots, beteiligt sich am Schreiben und managt das Unternehmen. „Sie ist meine wichtigste Mitarbeiterin", sagt Bodo Müller.

Siegrun Scheiter, Assistentin und Managerin

Das Thema Freiheit lässt ihn nicht los. Die verwegensten, mutigsten und akribisch geplanten Fluchtversuche werden dargestellt in dem 2010 erschienenen Bericht „Faszination Freiheit“: spannend bis zur letzten Seite über Versuche, die glücklich im Westen endeten, aber auch über diejenigen, die tragisch scheiterten. Mehr über Bodo Müller unter: www.bodo-mueller.de.

johanna rosenwald

Sieben gute Gründe, das Seebadmuseum Travemünde zu besuchen

1. In diesem Museum kann man die Geschichte von Travemünde auf äußerst vielfältige Art erleben. Das Seebad wurde 1802 gegründet. Verschiedene Moderichtungen der letzten zweihundert Jahre werden hier präsentiert. Der Badeanzug im Wandel der Zeiten lässt uns amüsiert zurückblicken.

2. Luftkreuz des Nordens: Unter diesem Namen können Sie einen Film sehen, der die Flugzeugwerft der Casparwerke auf dem Priwall zum Thema hat. Hier wurden Flugzeuge ab 1914 erprobt.

3. Nicht nur Kindern machen die großen Holzpuzzles Spaß, mit denen man Travemünde, den Priwall, die Trave, die Pötenitzer Wiek und den Dassower See zuordnen kann.

4. Filme, die noch gar nicht so alt sind, erinnern uns an die Powerbootrennen, die Sandworld auf dem Priwall und an frühere Travemünder Wochen.

5. Eine Rennbahn auf dem Priwall? Auch darüber können Sie sich informieren, wo sie sich befand und wo man nach den Rennen feierte, nämlich im Casino.

6. Auch dem Casino und seiner Geschichte können Sie nachgehen. 1806 brachten Franzosen das Glücksspiel nach Travemünde. Aus der ganzen Welt kamen Menschen hierher an den Roulettetisch, in der Hoffnung auf ein kleines oder großes Vermögen.

7. Schließlich können Sie die neue Ausstellung der Flucht von 1944-1950 sehen, die ca. 13 Millionen Menschen auf sich genommen haben. Die Ausstellung wurde von Uwe Thill gestaltet.

Fluchtrouten 1944 - 1950

Bei aller Vielfalt des Dargebotenen, das sehr ansprechend dargestellt ist, darf man eines nicht vergessen: Die ehrenamtlichen Betreuer des Museums nahmen mich überaus freundlich und sachkundig auf eine Reise in Travemündes Vergangenheit mit. Obwohl es nicht mein erster Besuch war, konnte ich viele neue Eindrücke sammeln.

Barbara Nolde

Die Priwall VI

18.März 2016: Hunderte Gäste und Schaulustige fanden sich ein am Fähranleger der Norderfähre auf der Travemünder Seite: Die neue Fähre, die Priwall VI, wurde standesgemäß getauft. Neben der Lübecker und Travemünder Who's Who-Gesellschaft fanden sich auch Priwaller ein:

Rudi Lichtenhagen und Marion Lempke-Stark - Bilder:jr

Schiffsführer Dennis Pape stand im Ruderhäuschen und steuerte die Priwall VI auf ihrer offiziellen Jungfernfahrt Trave aufwärts.
Ich besuche Dennis Pape nur wenige Tage darauf: Das geräumige Führerhäuschen mutet fast wie ein Vorstandsbüro an, zwei getrennte Steuerstände, Kameras zeigen auf dem Bildschirm die Abstände zu Fähranleger, usw. Über Funk knattern die Anweisungen und Ankündigungen – auf Englisch und Deutsch – vom Tower gegenüber. Telefon, Radar, Funkanlage, Beleuchtung, Warnsignale – alles da, alles vom Feinsten, alles auf dem neuesten technischen Stand.

Warum durfte Dennis Pape die Priwall VI auf ihrer Jungfernfahrt und während ihrer ersten Dienstwoche steuern? Ganz einfach, er hat sich freiwillig für den Extra-Dienst gemeldet. Und sein Name stand auf dem Dienstplan für den Fährdienst auf der Norderfähre für die Woche darauf. Dennis Pape: 33 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern, wohnhaft in Mallentin. Seit 2006 ist er bei den Fährbetrieben, vier Jahre als Kassierer am Kontrollhäuschen an Land und als Schiffsgehilfe an Deck. Gelernt hat er Maurer und arbeitete zwischendurch auch mal in einer Autowaschanlage. Zum Schiffsführer wurde er fünf Wochen lang in einem Lehrgang ausgebildet, in der praktischen Ausbildung von Kollegen angeleitet. 2010 legte er die schriftliche Prüfung der Wasser- und Schifffahrtsdirektion in Kiel erfolgreich ab. Seitdem verrichtet er regelmäßig seinen Dienst als Schiffsführer auf den Priwallfähren.

Dennis Pape, Schiffsführer der Priwallfähren

Geplant war eine Überführung der Fähre von der Barthel-Werft in Derben bei Magdeburg nach Travemünde bereits im Sommer 2015. Aber der niedrige Wasserstand der Elbe von 40 cm machte dies unmöglich. Bei einem Tiefgang von 1,60 m hätte die Fähre Räder unterm Kiel haben müssen. Die Überführung durch die Werft fand dann im Herbst statt – von Magdeburg ging es über den Mittellandkanal und den Elbe-Seitenkanal bis zur Elbe, dann hinüber in den Elbe-Lübeck-Kanal bis Lübeck. Von Hamburg an waren zwei Priwall-Fährführer mit an Bord. Nach etwa vier Tagen unterwegs wurde sie in Travemünde begeistert in Empfang genommen.

Alle Schiffsführer wurden seit Herbst 2015 an zwei Tagen in der Woche geschult, wie mit der Fähre, ihrer modernen Schiffselektronik und ihren Fahreigenschaften umzugehen.

Und heute: eine ganz normale Flussquerung mit Passagieren an Bord. Per Knopfdruck wird die Rampe hochgehievt, der Festmacher gelöst und butterweich fahren wir hinüber auf die Priwall-Seite. Sie fährt viel leiser und liegt viel ruhiger im Wasser als die alte Fähre. „Sie macht weniger

Lärm, und es belästigen keine Gerüche im Führerhäuschen“, bestätigt Pape.

Der Motor ist mittschiffs im Passagierraum platziert. Die viel geringeren Abgase entweichen an die freie Luft. Der Motor der Priwall IV dagegen lag direkt unter dem Führerhäuschen, die Abgase drifteten dort direkt hinein. „Da ging man schon mal mit Kopfschmerzen am Ende des Tages nach Hause“, bemerkt Pape dazu. Und der Motor direkt unter den Füßen vibrierte dermaßen, dass die Schiffsführer durchgerüttelte und „dicke Beine“ am Ende einer Schicht hatten.

Der „Schottelmotor“ mit 195 kw wird angetrieben durch einen „Pumpjet“, ein „Wasserverdrängungssystem“. Dieser Wasserstrahlantrieb kann die Fähre fast auf dem Teller 360° drehen. Mit einem kleinen Drehmechanismus lässt sich die Fähre rückwärts, vorwärts, seitwärts, schräg – in alle Richtungen wenden. Am Heck ist zudem ein „Beckerruder“. Das zweiteilige Ruderblatt sorgt für schnelles Wenden: beide Teile werden wie ein backgesetztes Segel gegeneinander gedreht; so kommt ein kleiner Wendekreis zustande.

Der „Steuerknüppel“ der Priwall VI

Für die Passagiere ist großzügig im „Bauch“ der Fähre gesorgt: bequeme breite Bänke, reichlich Stehraum, beim Niedergang Ständer für vier Fahrräder. Neu ist der Anlegesteg mit Eingang und Ausgang. Über eine breite Rampe gelangen Rollstuhlfahrer und Kinderwagen ins Schiff.

Die üblichen Fährtarife gelten auch für die Norderfähre, Tariffreiheit für Priwallbewohner. Vorerst wird die Norderfähre den üblichen Saison bedingten Dienst einhalten: 30.4. bis 3.10. täglich 10 - 18 Uhr; Travemünder Woche (22.7. bis 31.7.) von 8 bis Mitternacht, bis ein Uhr morgens am Wochenende. In der Nachsaison nur an den Wochenenden von 10 - 18 Uhr. Bitte beachten Sie die Fahrpläne an den Fähranlegern und im Fährbüro auf der Travemünder Seite.

Attraktiv und übersichtlich: Unterstand und Informationstafel am Fähranleger

Schönheitsfehler seit der Jungfernfahrt: Die Priwall VI musste den Dienst dreimal wegen Reparaturen unterbrechen. Ein Schaden an der Ruderanlage Ende Mai machte die Fähre vorübergehend manövrierunfähig. Auslöser war ein Materialfehler an der Flossenbefestigung an der Ruderanlage. Der Schaden konnte in Travemünde in der Marina Baltica sehr schnell behoben werden, bestätigte Andreas Meyer, Leiter der Fähren.

Desto mehr wünschen wir der Fähre allzeit eine Handbreit Wasser unterm Kiel und dass Rasmus, das alte Rübenschwein, auch immer schön artig sei!

Johanna Rosenwald

Verschiedenes:

Wimpel im Passathafen:
Dieses Jahr wurden blaue Wimpel zur Kennzeichnung von Dauerliegern eingeführt. Es soll schon mal vorgekommen sein, dass Gastlieger nach Dienststunden des Hafenmeisters über Nacht im Hafen festgemacht und früh am nächsten Morgen vor Dienstanfang ihren Törn fortgesetzt haben – ohne das Liegegeld zu bezahlen. Diese nützliche Information kursiert in einschlägigen Internetforen. Von diesem Sommer an machen die Passatcrews, die nachts auf der Passat Wache schieben, auch im Hafen selbst ihren Rundgang. Spätankömmlinge (die ohne den blauen Wimpel) werden dem Hafenmeister gemeldet. So kann er am nächsten Morgen rechtzeitig vor Auslaufen des Gastliegers das Liegegeld kassieren.

Travemünder Woche:
Da die Campingflächen am Kohlenhofkai durch die Hafensanierung dieses Jahr für Segler und Gäste der TW wegfallen, wird eine Campingfläche auf dem Reiterhof „Natural Motion“ im Fliegerweg provisorisch zur Verfügung gestellt. Die Stadt Lübeck hat 7000 qm gepachtet, der Platz soll vom Pötenitzer Weg aus befahren werden. Die Fläche wird noch hergerichtet und gesichert.

Achtung Zecken!
Zecken sind auf dem Vormarsch und da heißt es, sich vorsehen. In Deutschland kommen mehrere Arten von Lyme-Borrelien vor. Fünf Arten können beim Menschen schwerwiegende Erkrankungen verursachen. Jedes Jahr erkranken 200.000 Menschen in Deutschland an der Lyme-Borreliose. Haut, Gelenke und das Nervensystem werden angegriffen. Daher ist Vorsicht geraten. Zecken befinden sich in Wiesen, Wäldern und an Waldrändern.

Sinnvoll ist es, Wiesen zu mähen oder zu mulchen. Wo Gras und Sträucher niedrig gehalten werden, gibt es weniger Zecken als in ungepflegten Bereichen. Grasende Rinder oder Ziegen sorgen für ein trockenes und zeckenunfreundliches Milieu.

Bei einem Spaziergang in Wald oder Feld oder im Wald nahen Garten trägt man am besten helle Kleidung (um so die kleinen schwarzen Pünktchen leichter zu erkennen), Stiefel, schließt Ärmel und Hosenbeine dicht ab. Anti-Zecken-Spray gibt es in der Apotheke. Und am Ende eines Tages sollte man sich genau untersuchen und die kleinen schwarzen Pünktchen mit einer Zeckenpinzette entfernen. Erst 24 Stunden, nachdem sich eine Zecke in der Haut festgesetzt hat, beginnen die Borrelien zu wirken. Selbstverständlich gelten diese Vorsichtsmaßnahmen insbesondere für Kinder.

Die Fähren vom Priwall:
Etwa zwei Dutzend Priwaller trafen sich am 27. Mai am Fährvorplatz. Sandra Martel hatte zu dem Treffen aufgerufen, um Erfahrungen und Meinungen zum Fährservice auszutauschen. Man war sich einig, dass unsere Fährleute gute Arbeit leisten, dass sie mit dem hohen Verkehrsaufkommen auf der Trave sehr kompetent zurecht kommen. Bedenken wurden über die Organisation des Service geäußert.

Es hapert, so die Meinungen, an der Zahl der Überfahrten, dass allzu oft nur eine Fähre fährt, Wartezeiten also verlängert werden und Anschluss an Busse, Züge, sogar Flüge gefährdet wird. Moniert wurde zudem, dass mit dem höheren Verkehrsaufkommen zu gleicher Zeit Personal eingespart und die Anzahl der Überfahrten reduziert wird. Staus entstehen häufiger auf beiden Seiten der Trave.

Ob die angsprochenen Probleme in einer Versammlung mit den zuständigen Fachbereichsleitern gelöst werden, sei dahin gestellt. Dort steht „die schwarze Null“ im Programm. Oder ob der wohlgemeinte Vorschlag bei den Priwallern – und Gästen auf der Halbinsel – greifen wird: noch mehr Zeit für die Überfahrt mitbringen?

Vorschau

Es war...

...einmal...

...eine Arche Noah.

Alle Veranstaltungen der Gemeinschaft der Priwallbewohner werden noch zeitnah per Mail oder im Vereinskasten am Fährvorplatz bekanntgegeben.

Die Freiwilligen Helfer planen ein Sommerfest mit unseren neuen Mitbewohnern auf dem Priwall. Ankündigung mit genauen Einzelheiten und Einladung folgen zeitnah.

Samstag, 3. September: Blaufahrt - Um 7 Uhr geht es am Fährplatz auf der Travemünder Seite los. Auch dieses Mal wird uns Frank Thierfeldt mit einem vielseitigen Programm und interessanten Ziel überraschen. Aufgepasst! Anmeldung dieses Jahr im Friseurpavillon am Fährvorplatz. Anja Segner, die Inhaberin, nimmt Ihre Anmeldung bis spätestens 10. August entgegen. Bitte geben Sie Ihren Wunsch dabei bekannt: Fisch oder Fleisch zum Mittagessen. Eigenbeteiligung 30 € pro Person.

Oktober: Herbstversammlung der Gemeinschaft der Priwallbewohner. Thema des Abends: „Zukunft des Vereins“ - Wie geht es weiter mit der Gemeinschaft der Priwallbewohner?

Vorstandssitzungen finden in der Sommerpause im Juni, Juli und August nicht statt. Ab September dann wieder regelmäßig einmal im Monat. Einladungen zu den öffentlichen Sitzungen erfolgen zeitnah.

Naturwerkstatt, Fliegerweg 5-7: Der Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer bietet vom Juli bis Oktober ein vielseitiges Programm an. Es werden jeweils Spenden an den LPV erbeten. Zu den Terminen vergewissern Sie sich bitte unter 04502/999 6465 oder 0451/301 705.

Donnerstags und samstags (außer Do., 21.7., siehe unten): Naturkundliche Wanderung am Priwallstrand. Treffpunkt 10 Uhr an der Norderfähre bei der Passat. Dauer 2,5 Stunden.

Freitags (außer Frei., 19.8., siehe unten): Naturkundliche Wanderung durch das NSG Südlicher Priwall. Treffpunkt 10 Uhr, Naturwerkstatt. Dauer ca. 2,5 Std.

Sonntags: Exkursionsfahrt mit der „Hyla“ zur Seeschwalbeninsel, Pötenitzer Wiek. Letzte Fahrt am 18. September. Treffpunkt: 11 Uhr bei der Passatbrücke, Passathafen. Dauer 3 Std. Bei Schlechtwetter fällt die Fahrt aus. Leitung: Matthias Braun und Team. Anmeldung 04502 – 999 64 65. Max. 10 Teilnehmer.

Do., 21.7, Frei. 19.8 und Frei 9.9: Sonderveranstaltung: Heilpflanzen in der Natur. Leitung Cornelia Rogge, Heilpraktikerin in Travemünde. Treffpunkt 10 Uhr, Naturwerkstatt. Kosten 18,50 €. Dauer 1,5 Std. Anmeldung Frau Rogge: 04502 – 309 293, LPV: 0451 – 301 705 oder Mail: DU@naturkeilpraktikerin.eu.

Samstags im Oktober: Vogelleben im NSG Südlicher Priwall. Treffpunkt: 10 Uhr, Naturwerkstatt. Ca. 2,5 Std.

OSTSEESTRAND UND MEERESBRISE

Landal Travemünde liegt idyllisch auf der Halbinsel Priwall, östlich von Travemünde, in unmittelbarer Nähe zum Ostseestrand und dem Naturschutzgebiet „Südlicher Priwall“. Der Sandstrand ist wie geschaffen für ausgiebige Spaziergänge oder entspannende Lesestunden im traditionellen Strandkorb. Die im Sommer verkehrende Personenfähre, die Sie übersetzt ins nahegelegene Travemünde, ist in nur fünf Gehminuten erreichbar. Verbringen Sie Ihren Urlaub in einem der freistehenden und komfortablen Ferienhäuser, wahlweise mit Sauna und teilweise überdachter Terrasse die in fußläufiger Nähe zum Strand liegen. Entdecken Sie von hier aus die natürliche Umgebung nach Lust und Laune.

Weitere Informationen und aktuelle Angebote:
www.landal.de oder **01806-700 730**
(Festnetz € 0,20/Anruf; mobil max. € 0,60/Anruf)

Landal GreenParks

Urlaub im grünen Bereich